



Prolog

Berlin im Sommer 1945. Sieben Männer und keine Frau sitzen in der noch erhaltenen untersten Etage eines zerbombten Hauses in einem provisorisch hergerichteten, winzigen Vorführraum. Nur einige von ihnen tragen keine Uniform der Alliierten, fast alle haben einmal Deutsch als Muttersprache gelernt, mehr als die Hälfte davon ist jüdischer Abstammung, drei sind gebürtige Berliner. Es ist stickig, der Raum ist von Rauchschwaden durchzogen, und die Stimmung ist eher schlecht. In der ersten Reihe sitzt, nachdenklich nach vorne gebeugt, ein berühmter deutscher Dichter, frisch eingeflogen aus dem Moskauer Exil.¹ Zu seiner Linken der sowjetische Stadtkommandant, ein energetischer Typ mit Gulag-Erfahrung, der den nur wenige Wochen zuvor bei einem Motorradunfall ums Leben gekommenen, wegen seines unkonventionellen Handelns berühmten ersten Stadtkommandanten Nikolai Bersarin abgelöst hat.² Zu seiner Rechten ein promovierter Literaturwissenschaftler aus Leningrad, dessen Habilitationsschrift über den futuristischen Dichter Wladimir Majakowski nach langem Hin und Her 1943 endgültig abgelehnt worden war und der jetzt für die Wiedereröffnung von Theatern

¹ Friedrich Wolf, 1888–1953. Dramatiker, Kommunist, Jude. Exil in der Sowjetunion, hat dort 1938 sein Drama PROFESSOR MAMLOCK (UdSSR 1938) verfilmt. War beteiligt an einer Kommission, die sowjetische Filme für das deutsche Publikum auswählte, kehrte im September 1945 nach Deutschland zurück.

² Alexander Wassilewitsch Gorbatow, 1891–1973. Offizier erst der zaristischen, dann der Roten Armee, während der Großen Säuberungen von Stalin in die Goldminen von Kolymar verbannt, im März 1941 rehabilitiert, erfolgreicher Befehlshaber im Zweiten Weltkrieg, vom 17.6.–19.11.1945 Stadtkommandant von Berlin.

